

# DAS HAUS OHNE ECKEN UND KANTEN

## Der Erweiterungsbau Sonnengarten in Hombrechtikon

**Der Erweiterungsbau Sonnengarten in Hombrechtikon – der ohne Ecken und Kanten auskommt – ist ein Meisterwerk der Architektenkunst. In diesem Neubau sollen Menschen, die an einer demenziellen Erkrankung leiden, ein möglichst gutes Leben finden.**

Aus der Sonnengarten-Geschichte erfahre ich, dass das Projekt des international bekannten holländischen Architekten Max van Huut vom Vorstand des Gemeinnützigen Vereins Sonnengarten (GVS) zur Verwirklichung auserkoren wurde. Dabei sollte die organische Architektur – die Harmonie von Mensch und Natur – berücksichtigt werden.

Für die Durchführung der sehr anspruchsvollen Planungsarbeiten, die über drei Jahre beanspruchten, ist das Architekturbüro Christoph und Hansjörg Senn in Stäfa beauftragt worden. Christoph Senn beantwortet mir meine Fragen zum vollendeten Neubau Sonnengarten.

**Herr Senn, war das in dieser Form nicht alltägliche Projekt eine besondere Herausforderung für Sie und Ihr Team?**

Jedes Projekt ist immer eine neue Herausforderung. Die besondere organische Architektur soll im Einklang von Innen und Aussen dem Menschen als natürlichem Wesen auf all seinen Ebenen entsprechen können. Max van Huut hat seine Erfahrungen aus Holland mit vergleichbaren Bauten in dieser organischen Bauweise in den Neubau in Hombrechtikon eingebracht.

**War am Anfang ein Modell oder eine Skizze von Architekt van Huut als Grundlage vorhanden?**

Eine Visualisierung mit seiner Vorstellung der Gebäudegestaltung stand am Anfang. Mit der Baukommission sind sehr viele Gespräche über die Anforderungen, zum Wohl der Menschen, die hier einmal wohnen werden, nötig und aufschlussreich gewesen. Das Einbringen der organischen Bauweise nach anthroposophischem Gedankengut stand so im Vordergrund. Der Baustil weist selten einen rechten Winkel und nie einen spitzen Winkel auf. Die Fassadenformen sind weitgehend

mit der Gestaltungsfähigkeit der Ummantelung des Isoliermaterials möglich geworden. Es gibt ähnliche Bauwerke aus neuerer Zeit in Anlehnung an die organische Architektur. Der spanisch-schweizerische Architekt Santiago Calatrava, der Gestalter weltweit vieler bau-lichen Kunstwerken in geschwungener, runder Form, ist ein Meister seiner Kunst. In der Nähe gehört zum Beispiel auch der Bahnhof Stadelhofen zu seinen Werken.

---

**«Der Baustil weist selten einen rechten und nie einen spitzen Winkel auf.»**

---

**Was waren die eigentlichen Aufgaben für Ihr Architekturbüro?**

Die ganze Detailplanung für den Süd- und Nordtrakt, Innengestaltung, Verbindung zum Altbau und viele Absprachen, auch aus ärztlicher Sicht, für die späteren Bewohner. Zum Beispiel wird ein Laufweg oder Bewegungsweg im Innenraum sowie im Freien nicht von unterschiedlichem Material oder verschiedener Farbgebung unterbrochen. Materialauswahl,

---

Christoph Senn, ausführender Architekt aus Stäfa.



Isolationen, Farbgebung und Anforderungen an die Infrastruktur waren ebenfalls sorgfältig zu planen und zu prüfen. Die Absprachen mit der Baukommission und den Baufachleuten vor Ort; jeder Bauarbeiter hatte seine Herausforderung, gab sein Bestes und war stolz auf das Gelingen. Jeder Einzelne fühlte sich als Teil des Ganzen verpflichtet.

**Schalungen für diese komplexe Form sind ja sonst nicht üblich. Wie hat man das gelöst?**

Für diese Bauweise in vorwiegend runder Form sind hauptsächlich vorfabrizierte Elemente zum Einsatz gekommen. Die Baumeisterarbeiten sind von der einheimischen Firma Ponato ausgeführt worden. Elemente aus Holz für Fassade und Dach erforderten den Einbezug von Spezialfirmen. Die sogenannte Trockenbauweise ist ökologisch und ökonomisch (ökologisch = umweltfreundlich, ökonomisch = die Mittel werden wirtschaftlich eingesetzt) und ermöglichte eine kurze Bauzeit, die aber eine hohe Präzision voraussetzte. Jede Fügestelle, jede Verbindung, jedes Loch am einzelnen Element muss einfach passen. Der Störfaktor für die bereits im alten Gebäudeteil wohnenden Leute konnte durch eine kurze Bauzeit niedrig gehalten werden.

**Hatten Sie mit Architekt van Huut Kontakt und gab es unterschiedliche Meinungen über Ausführung und Machbarkeit?**

Der Kontakt war für alle Beteiligten sehr intensiv. Unklarheiten sind an Ort und Stelle ausdiskutiert worden, und immer kam uns das gute Einvernehmen zwischen Bauunternehmern, Baukommission und allen Beteiligten zugute.



**Die Neubauten gleichen im weitesten Sinn einer riesengrossen mongolischen Jurte. Wie denken Sie darüber?**

Der offensichtliche Eindruck dieses speziellen Baus drückt Geborgenheit und etwas Beschützendes aus.

---

Einer der etwa 35 Meter langen und mehr als vier Tonnen schweren Hauptträger des Erweiterungsbaus.

---

**«Jede Fügestelle, jede Verbindung, jedes Loch am einzelnen Element muss einfach passen.»**

---

Das Architekturbüro Christoph und Hansjörg Senn und alle am Bau Beteiligten haben – wie ich finde – die Vision von Max van Huut mit Bravour umgesetzt. Ich denke, dieser Neubau wird in die Baugeschichte eingehen. Ein Foto vom Erweiterungsbau vermittelt dem Betrachter die besondere, ungewohnte Architektur. Ein vollkommener Eindruck ergibt sich jedoch nur, wenn man selber das Ineinandergehen der sanften, ruhigen Baukunst, eingerahmt durch die umgebende Natur und die Weitsicht in die Berge, sehen und erleben darf.

*Heinz Brunner*



---

Blick vom Hauptgebäude auf den Erweiterungsbau Richtung Süden.